

Kapitel 5

Flirten ist wie Crêpes mit Nuss-Nougat-Creme



„Ich hoffe nicht, dass sich hier die nächste Liebesgeschichte anbahnt, die mir das Leben schwermacht“, sagt der Tod und schaut den beiden jungen Frauen nach.

„Du wirst dich noch umschauen“, antwortet Darius. „Sie hat dich schon einmal ausgetrickst. Sie hat genau das, was wir alle im Leben nicht hatten: Mut und Haltung.“

„Dein Tod hat dich auch nicht weniger naiv gemacht, oder? Hat deine Liebesgeschichte nicht auch in der Küche angefangen und hat deine Liebe nicht gerade hier eingecheckt?“

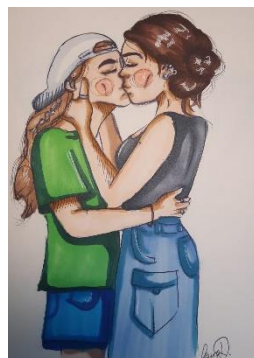
„Sie ist meine Ex. Meine Ich-habe-sie-überwunden-Ex. Steckst du dahinter?“

„Nein, sie hat vor sieben Jahren schon einmal hier eingecheckt. Dieses Mal ist ihre Todessehnsucht erneut wieder da und nicht weniger stark. Ich gebe zu ...“ Der Tod unterbricht sich theatralisch für ein nicht vorhandenes Publikum. „... ich habe etwas nachgeholfen und na ja, ihre Liebe zu dir hat ja nicht gereicht, also dir nicht gereicht.“

Der Tod lässt Darius in der Halle stehen und macht sich auf den Weg in die Küche.

Da sieht er, wie zwischen Paula und Chris, die aus einer alltäglichen Tätigkeit wie Lebensmittel in Kisten zum Transport für die Tafel vorzubereiten, etwas Neues und Besonderes entsteht. Dieses behutsame Näherkommen in Gesten und Worten, das sich noch hinter übertriebener Coolness verbirgt, aus Angst, sich lächerlich zu machen vor der anderen, die beginnt mehr zu sein als eine ehemals Fremde.

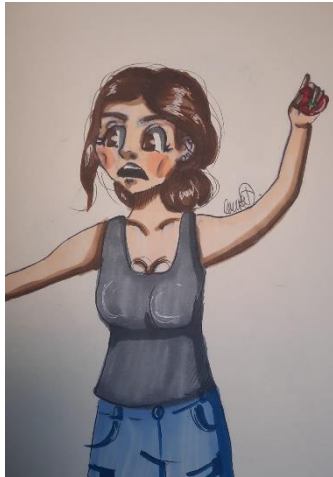
Als sie sich über den lädierten sehr in seine Gedanken und ihren Paula lange nicht versteht.



Tomaten das erste Mal küssen, ist er so Anblick vertieft, dass er die Worte von

„Ey du perverser Stalker, kannst du vielleicht woanders herumgeistern! Schon mal was von Privatsphäre gehört?“ Ich koche vor Wut und baue mich vor ihm auf. „Kann ich dich mit irgendetwas bewerfen oder fliegt das durch dich hindurch?“

Im selben Moment werfe ich schon eine der matschigen Tomaten nach ihm.



Natürlich treffen die ihn nicht, dafür aber die weiß gestrichene Wand hinter ihm und hinterlassen dort einen hässlich roten Fleck auf der Wand, der langsam die Wand entlang auf den Boden tropft ...

Hat er vergessen, dass ich ihn sehen kann oder ist es ihm egal? Mist! Ich habe vergessen, dass Chris ihn nicht sehen kann. Diese Erkenntnis trifft mich, wie ihn die Tomate nicht getroffen haben.

„Paula?“, fragt Chris sichtlich erschrocken. „Also, ich glaube, ich sollte gehen.“

„Nein, bitte bleib. Ich dachte nur, ich hätte jemanden gesehen. Entschuldige ...“

Aber Chris schnappt sich die erstbeste Kiste und geht eilig aus der Küche.

„Du Vollpfosten!“, schreie ich. „Im Tod bist du genauso ein Totalausfall wie im Leben.“ Ich renne an ihm vorbei hinter Chris her. Aber die ist schon mit der Kiste abgehauen.

Ich kehre in die Küche zurück und versuche, ihn mit meinen Blicken abzumurksen. „Du hast mir voll die Tour vermasselt. Kümmere dich gefälligst um deine eigene Schnalle auf Zimmer 13 und lass mich und mein Leben in Ruhe!“

